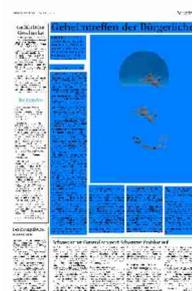


Datum: 11.03.2012

ZENTRALSCHWEIZ AM  
**SONNTAG**

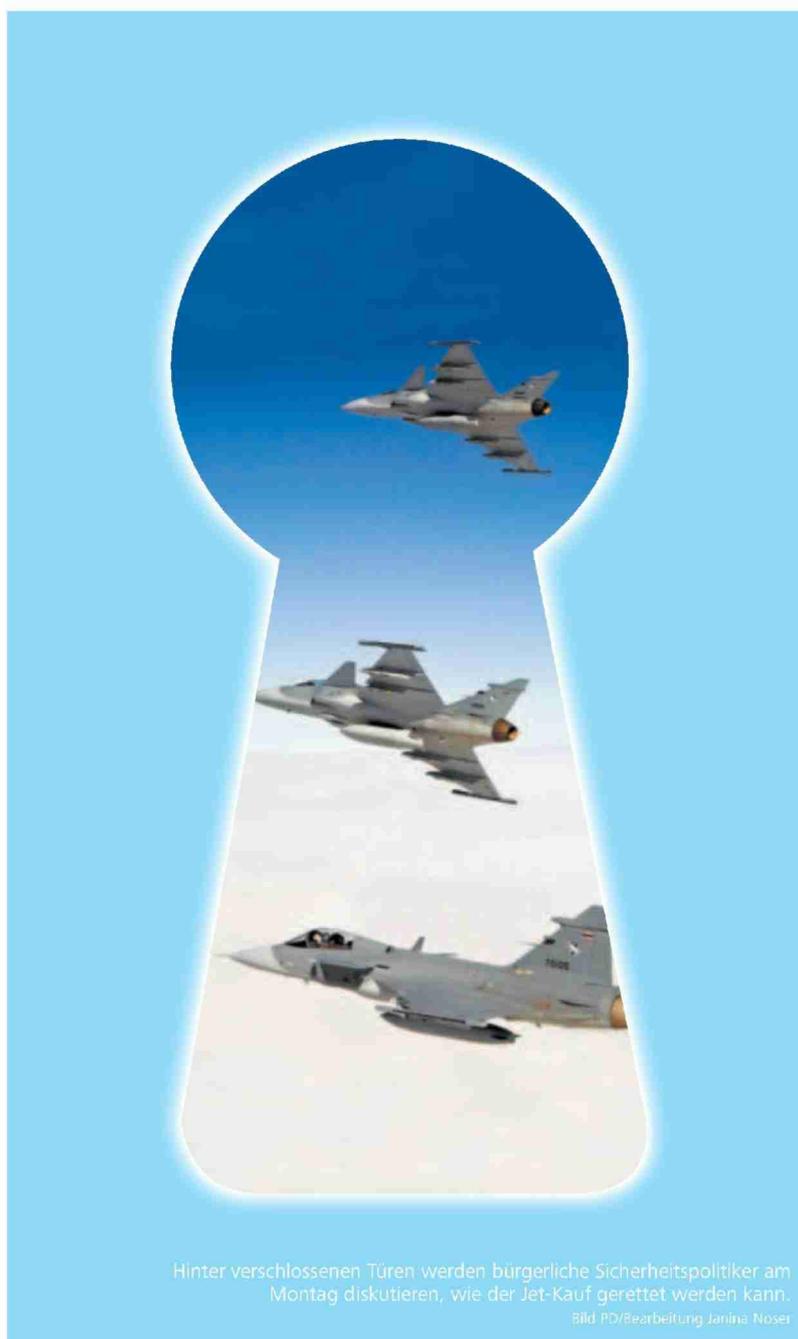
Neue Luzerner Zeitung AG  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 91'677  
Erscheinungsweise: wöchentlich



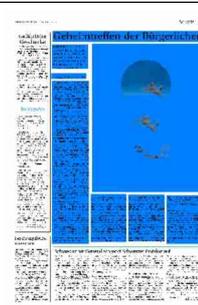
Themen-Nr.: 331.1  
Abo-Nr.: 1078759  
Seite: 5  
Fläche: 73'663 mm<sup>2</sup>

# Geheimtreffen der Bürgerlichen



Hinter verschlossenen Türen werden bürgerliche Sicherheitspolitiker am Montag diskutieren, wie der Jet-Kauf gerettet werden kann.

Bild PD/Bearbeitung Janina Noser



Neue Luzerner Zeitung AG  
 6002 Luzern  
 041/ 429 51 51  
 www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 91'677  
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1  
 Abo-Nr.: 1078759  
 Seite: 5  
 Fläche: 73'663 mm<sup>2</sup>

## KAMPFJETS Die Jet-Befürworter wollen das Sparpaket verhindern – und der Armee dennoch mehr Mittel zuschanzen. Sonderfinanzierung und Etappierung des Jet-Kaufs werden wieder ein Thema.

EVA NOVAK UND JÜRIG AUF DER MAUR  
 schweiz@luzernerzeitung.ch

«Soll ich einen Abend lang für die Kampfjets unterwegs sein und gleichzeitig Einsparungen in Landwirtschaft, Verkehr und Bildung verkünden?», fragt Ida Glanzmann und liefert die Antwort gleich mit: «Da bleibe ich lieber zu Hause.» Wenn das vom Bundesrat angekündigte Sparpaket komme, könne man den Milliardenkauf vergessen, ist die Luzerner CVP-Nationalrätin überzeugt. Und mit ihr die meisten anderen Kampfjet-Befürworter unter den Sicherheitspolitikern.

Das weiss auch ihr Anführer Thomas Hurter. Der Präsident der Subkommission der nationalrätlichen Sicherheitskommission, welche den Jetkauf begleitet, sucht nach einem Ausweg aus der schier ausweglosen Lage. Um den drohenden Scherbenhaufen zu verhindern, hat er für den morgigen Montagabend ausgewählte bürgerliche Sicherheitspolitiker zu einer klandestinen Sitzung ins Bundeshaus geladen.

### Abbaupläne sorgen für Aufregung

Er trommle absolut keinen Geheimbund zusammen, beteuert der ehemalige Kampfjet- und heutige Linienspilot. Doch lässt er sich zum bürgerlichen Schulterchluss nichts entlocken. Er will nicht einmal bestätigen, das Treffen initiiert zu haben – obwohl der «Zentralschweiz am Sonntag» die Bestätigung von mehr als einem halben Dutzend Geladenen vorliegt.

Ihre Sorge gilt nicht nur dem Jet,

sondern der ganzen Armee. Denn neuerdings kursieren Gerüchte, dass der Bundesrat eine gekürzte Alternative ausarbeiten wolle. Statt 5 Milliarden pro Jahr soll es nur 4,5 Milliarden geben, berichteten diverse Medien. Gemäss den – unbestätigten – Berichten würde der Armeebestand auf 80 000 Soldaten gekürzt. So hatte es der Bundesrat ursprünglich beantragt, doch das Parlament stockte letzten Herbst auf 100 000 auf. Und die Jets sollen aus einem Sonderkasseli beziehungsweise Spezialfonds finanziert werden. Das Sparpaket würde damit überflüssig.

### Ueli Maurers Sympathien

Das macht insofern Sinn, als das Parlament nicht mehr das gleiche ist wie im Herbst. «Es ist eindeutig nach links gerutscht, wie die Entscheide der letzten beiden Wochen zeigen», sagt Toni Bortoluzzi, der am morgigen Treffen verhindert ist. Der Zürcher SVP-Vertreter bezweifelt denn auch, dass die grössere Armee samt Jets noch eine Chance hätte. Ausser man leite die Gelder aus der Entwicklungshilfe in die Landesverteidigung um, wie es die SVP in einer Doppelinitiative verlangen will.

Verteidigungsminister Ueli Maurer verhehlt seine Sympathie für diesen Vorschlag nicht: «Jetzt stocken wir die Entwicklungshilfe von einem Jahr auf das

andere rund 600 Millionen Franken auf. Es ist nachvollziehbar, wenn man zuerst jene Budgetpositionen prüft, die so schnell wachsen», sagte er unserer Zeitung, schränkte aber ein. «Aber der Entscheid liegt am Schluss am Parlament.»

### Aufschub ist wieder Thema

Aus anderen Parteien kommen andere Vorschläge. Der Basler Freisinnige Peter Malama etwa wird am Montag auf die derzeitige Situation auf dem Kapitalmarkt hinweisen. «Da werden heute zu fast null Prozent Zins Mittel angeboten.»

Derweil Ida Glanzmann vorschlägt, mit Schweden einen Finanzierungsvorschlag auszuhandeln oder das Bundesbudget nochmals genau zu prüfen. «Ich bin überzeugt, man könnte es auch ohne Sparprogramm bringen», sagt die Lu-

zernerin. Andere Teilnehmer ziehen ihre alten Rezepte aus der Schublade. «Wenn man seinerzeit nicht auf die Sonderfinanzierung verzichtet hätte, gäbe es die unselige Verbindung mit dem übrigen Budget nicht, gibt Ursula Haller (BDP, Bern) zu bedenken. Derweil Thomas Hurter an seinen Vorschlag der ersten Stunde erinnert: eine Etappierung des Jetkaufs. Diese sei noch immer eine der besten Lösungen – heute mehr denn je: «In dieser verfahrenen Situation wäre das ein politisch gangbarer Weg.

Unabhängig davon, für welchen man sich entscheidet – alle Zeichen deuten zurzeit auf einen Aufschub des Jetkaufs hin. Nun müsse schnellstens ein alternatives Rüstungsprogramm her, fordert folgerichtig Roland Borer (SVP, Solothurn), mit 21 Jahren Ratszugehörigkeit einer der ältesten aktiven Sicherheitspolitiker. «Es wäre gefährlich, zu meinen, der Kampfjet-Entscheid könne noch im diesjährigen Rüstungsprogramm gefällt werden.»

### «Der Weg ist steil»

Ungeachtet aller Rettungsversuche könnte es also am Ende so herauskommen, wie es Ueli Maurer ursprünglich beantragt hatte: Dass der Milliardenkauf auf die nächste Legislatur verschoben wird. Das ist dem Verteidigungsminister durchaus bewusst. Auf die Frage, wie gut die Chancen derzeit stünden, antwortete er unserer Zeitung: «Am Schluss werden wir den Jet haben. Aber der Weg dorthin ist steil, denn manchmal ist der Weg zum Erfolg mit Niederlagen zugepflastert.»